

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief der Theologischen Fakultät der Universität Jena an Johann Wilhelm v. Sachsen-Eisenach.

Johann Wilhelm, Sachsen-Eisenach, Herzog

Jena, Mai 1721

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-56184](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-56184)

Der lausigster Herrzog,
Fürst und Herr,

Ich habe über die vorläufigkeit an eine
ergänzende gnädigen. Rescript, haben wir mit
unabhängiger Devotion erwogen, was für. Vorläufigkeit
wegen der von dem Herrn Prof.
Francke in der Collegien. Vorlesung gehalten, und
und gnädig angeschlossen. Kann man aber
vor allen Dingen nötig ist, die wahre Lage der
Sache zu erforschen, so können wir nicht
umhin, für. Vorläufigkeit zu erwirken,
daß diese der Herr Prof. Francke allsich ange-
nehmen, aber nicht in der intention zu
erwidern, sondern bloß einige gute Freunde zu
suchen. So war aber nach dem Freitag abends
für angekommen, als der andere Tag der Vorlesung
des Herrn Prof. Consistorium durch den Vorleser
mündlich dem Decano unserer Facultät vor-
melden ließ, man sollte vornehmen, daß der Herr
Prof. Francke allsich predigen würde, weil aber
ein Vorläufigkeit. Rescript wieder dergleichen Briefe
vorhanden, mußten wir ihn doch selbst nicht vor-
stellen. Nachdem man sich in billiger Vor-
sicht sah, indem wieder der Herr Prof.
Francke noch jetzt jemand ein Wort von einer
Predigt gesagt hatte. Indem nun diese unter-
stützte Anbringen der unserer Facultät in deli-
beration gezogen wurde, geschah es, daß sich

von dieser Sache ein Gerücht durch die Stadt aus-
breitete; weil man nicht pflichtlich, wie die Müstig-
keit der Sache wol erfordert hätte, sondern mündlich
durch den Virenen, einen Mann der in der ganzen
Stadt bekannt ist, dieses bey unsrer Facultät
hätte anbringen lassen, welches verständige nicht
andere ansetzen konnten, als daß man nur Ge-
grüßet gewünscht, den Herrn Prof. Francken zu
prästituiren. Bey unsrer Facultät aber,
wäre von einigen erinnert, daß man sich in dieser
Sache nicht zu überreden sollte; indem es sehr
bedenklich, daß man einen so berühmten und vor-
nehmen, auch bey unsrer evangelisch-lutheri-
schen Kirche in wichtigen Bedienungem stehenden
Theologo, weichen man auch in vielen hohen Rufen
und Größelungen Resident. auch Ruff. Räten,
eingelassen berühmten Universitäten, als Tübingen,
Gießen, Leipzig, nicht allein die Ehre willig
geöffnet, sondern noch dazu der predigen
würde, invitiret hat, so schwerwiegend die Ean-
teel verbiethen wolte; ja es wäre zu befürchten,
daß so. Professur H. Dürff. selbst es ungnädig
empfinden würden, wenn man allzu einem berühmten
und berühmten Theologo wider alle Billigkeit
einen solchen Tott antzue wolte. Insbesondere aber
byland man für nöthig, daß hiesige Consisto-
rium um communication des Professur H. Dürff.
scripte, darauß sie sich bringen, zu verurtheilen,
indem uns solches bit anhero unbekant, wie
auch nicht vermuthen konnten, daß solches so
bestanden, daß es nach der intention des
Professur H. Dürff. auch gegenwärtigen casum
ante applicirt werden. allein es wurde

dieſe Vorſchläge. reſcript nicht producirt,
obgleich der Decanus unſerer Facultät darum
angefallen, unter dem Vorwand, daß man wegen
Unpäſſigkeit des Conſiſtorial-Secretarii nicht
ſo bald dahin gelangen könnte; unterdeſſen
aber würde das Gerücht von dieſer Sache allzeit
größter; daß es eine offenkundige und höchſt ärgerliche
Proſtitution würde geweſen ſeyn, wenn man
dem Herrn Prof. Francken die Vorſicht nicht
permiſſirt hätte. Da wir nun hierüber wieder
in unſerer Facultät deliberirt hatten, ſo
hielt endlich am Montag ſiebzehn, der Decanus,
der Herr Conſiſtorial-Rath Frieſen, als Directori
Conſiſtorii wiſſen, daß in unſerer Facultät
peſe plura beſtänden, daß man dem Herrn Prof.
Francken, die Vorſicht nicht verweiſen könnte,
nicht wollte wir, was das präſentirte aber
nicht producirt Vorſchlag reſcript anlangt,
die Verantwortung auf uns nehmen; ſonſt
würde auch der Herr Conſiſtorial-Rath Frieſe mit die-
ſer condition ſelbſt acquieſcirt. Was
nun das, für Vorſchlag darüber competitende aus
epiſcopale anlangt, ſo iſt nur in der ſinn
gekommen, das geringſte zu unternehmen, oder
zu verſagen, was dem ſelben gleichgültig wäre. Denn
was dieſe Vorſicht in der Collegen-Wiſſe anlangt, ſo
iſt bekannt, daß für Vorſchlag dieſelbſtgeſchick, wie
auch ſchon in ſolcher Vorſicht dieſelbſtgeſchick Vorſchlag,
weil das aus ſuperioritatis territorialis über dieſe
Stadt geſagt, der Univerſität allzeit mächtig con-
cedirt, nicht allein die actus academicos in dieſer
Wiſſe zu exerciren, ſondern daß auch ſo viel Theologi
als andere Profefſores darin vorſitzen müßten, auf
andere an ihrer Stelle vorſitzen laſſen, welche nicht
allein von uns, ſo lange wir ſind, ſondern auch

Decanus, Senior, und
Professor der Theat.
griechen Sprachl.